

Seidenfabrikant Theophil Zürrer-Syfrig in Hausen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 19

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telefon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

† Seidenfabrikant Theophil Zürrer-Syfrig in Hausen.

F. K. Nun hält der Tod auch unter unsern jüngern, in voller Wirksamkeit stehenden Seidenfabrikanten seine Ernte. Vor wenigen Wochen erst hat man Herrn Seidenfabrikant August Naef-Escher in Zürich bestattet und nun trifft uns schon wieder die Kunde vom Hinschied des Herrn Seidenfabrikanten Theophil Zürrer-Syfrig in Hausen, der infolge eines Nierenleidens kaum siebenundvierzig Jahre alt, von hier abberufen worden ist.

Theophil Zürrer-Syfrig stand an der Spitze der Seidenstoffweberei Th. Zürrer in Hausen, deren Leitung seit dem im Jahr 1905 erfolgten Hinschied seines volkstümlichen Vaters, des Hrn. Oberst Theophil Zürrer-Schwarzenbach, ihm allein oblag. Die Firma ist eine der ältesten und sehr angesehen in unserer Seidenindustrie; sie hat sich im Laufe der Jahre durch solide Fabrikation eine treue Kundschaft erworben und zu erhalten gewußt. Von dort weg ist seinerzeit der erste Direktor der Zürcher Seidenwebschule, der seither verstorbene Fabrikant Hermann Huber in Bauma, an die Spitze dieser Anstalt berufen worden. Das Etablissement von Theophil Zürrer umfaßt die mech. Weberei in Hausen, diejenige in Mettmenstetten und eine solche in Aeugstertal, alle im Bezirk Affoltern gelegen. Währenddem verschiedene andere Firmen, die ihre erste Entwicklung auch in Gemeinden dieses Bezirkes genommen hatten, durch die Zollschranken gehemmt, ihren Ausdehnungskreis in das Ausland verlegten und so recht bedeutende Unternehmungen geworden sind, so hat das Zürrer'sche Etablissement seinen Ausbau innerhalb den Landesgrenzen mit gutem Erfolg bewerkstelligt.

Theophil Zürrer-Syfrig gebührt das Verdienst, in den letzten Jahren sehr viel an die Hebung der Leistungsfähigkeit seines Etablissements gewendet zu haben und zeugt dies von seinem Optimismus, seinem Glauben an die fernere Prosperität unserer schweizerischen Seidenindustrie trotz aller Schwierigkeiten, die der industriellen Entwicklung unseres kleinen Landes entgegenstehen.

Es war nicht Sache des Verstorbenen, viel Aufhebens von sich und seiner Wirksamkeit zu machen. Die ungemein zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis letzten Samstag in Hausen legte um so mehr Zeugnis dafür ab, wie sehr sich Th. Zürrer-Syfrig die Achtung und Wertschätzung weitester Kreise nah und fern zu erwerben gewußt hat, wie nicht nur seine Gattin, seine Mutter und übrigen Verwandten, sondern auch seine Angestellten und Arbeiter, seine Geschäftsfreunde und Bekannten, die Bevölkerung von Hausen und seines heimatlichen Bezirkes überhaupt sehr viel durch seinen unerwartet raschen Hinschied verloren haben.

Wodurch hat der leider so früh Verstorbene diese Wertschätzung sich zu erwerben gewußt, diese herzliche Anteilnahme, die nicht zum wenigsten in den so zahlreichen Kranzspenden aus allen Kreisen mit ihren Widmungen zum Ausdruck gelangte? Herr Pfarrer Spinner aus Zürich-Obersträß, ein Jugendfreund des Verstorbenen und mit ihm bis in die letzten Jahre in enger Freundschaft verbunden, drückte es bei der Leichenfeier in der Kirche in Hausen in ergreifenden Worten aus: Was wir an Theophil Zürrer-Syfrig besonders hochschätzen ist die vorbildliche Treue, mit der er jedermann zugetan blieb, der sich einmal seine Wertschätzung

erworben hatte, seine Hingabe an alle die Aufgaben, die in seinem Wirkungskreis an ihn gestellt wurden und die Gewissenhaftigkeit, mit der er sich durch diese hindurcharbeitete und womit er das beste stets zu erreichen suchte. Um den gestellten Anforderungen genügen zu können, machte er oft die Nacht zum Tag und das Sprichwort ein Mann ein Wort ging für ihn allem andern vor. Hervorragend ist, was Theophil Zürrer-Syfrig geleistet hat als Präsident der Gemeinde Hausen, in den Schulbehörden und in verschiedenen Verwaltungen. Auch vertrat er seinen Bezirk im Kantonsrat. Mehr als man meint, führte der Redner aus, beschäftigten den Verstorbenen die Probleme der Gegenwart, besonders der Standpunkt des Arbeitgebers zu den Arbeitern. Das Ergebnis für ihn war, das beste Verhältnis sei das patriarchalische, die unmittelbare Anteilnahme des Prinzipals an dem Wohlergehen seiner Arbeiter und deren Angehörigen, und dieser Erkenntnis ist er auch stets treu geblieben. Er war der Wohltäter der Gemeinde, er fühlte sich stets zum Volk gehörend. Angesichts der großen Anteilnahme, die sich bei dieser Trauerfeierlichkeit kundgibt, so schloß Herr Pfarrer Spinner, kann man da annehmen, mit dem Begräbnis der irdischen Hülle des Verstorbenen sei nun Alles abgeschlossen; sind dies nicht Zeichen für eine Fortdauer von Seele und Geist auch über das Grab hinaus? Und wie Theophil Zürrer-Syfrig trotz des schon längere Jahre an ihm nagenden Leidens tapfer und unverzagt auf seinem Posten in treuer Pflichterfüllung verharrte, so wollen wir uns dem Schmerz über seinen Verlust nicht zu sehr überlassen, sondern auch unsererseits in seinem Sinn und Geist weiter wirken.

Annähernd so lauteten die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte des Herrn Pfarrer Spinner. Die Trauerfeierlichkeit in der Kirche wurde eröffnet durch einen Grabgesang des Gemischten Chores von Hausen und Ebertschwil, und geschlossen durch einen Vortrag des Sängerbundes a. Albis, dem der Verstorbene viele Jahre als eifriger Sänger angehört hatte. Dann begab sich die Trauerversammlung auf den nahen Kirchhof, wo über dem Grab der Ehrenpräsident des Sängerbundes a. Albis, Hauptm. Grob in Rifferswil, dem lieben Sänger die letzten Abschiedsworte nachrief.

Oberst Theophil Zürrer-Schwarzenbach und sein Sohn Theophil Zürrer-Syfrig waren stets Freunde und Stützen unseres Vereins, so sprach der trotz seiner Jahre noch sehr rüstige Vertreter des Sängerbundes, die Fahne des Vereins ist von ihnen gestiftet worden. Nicht weil es so der Brauch ist, stehen wir heute am Grab unseres lieben Sängerkollegen, sondern aus innerm Drang und keiner fehlt von unserer Schar. Theophil Zürrer-Syfrig ist im Jahr 1891 als Aktiv-Mitglied in den Sängerbund eingetreten und er war stets einer der eifrigsten Sänger. Erst in den letzten Jahren, als er sich wegen seinem Leiden mehr Schonung auferlegen mußte, sah man hie und da sein Fehlen mit Bedauern. Theophil Zürrer, der sich für alles Ideale begeisterte, liebte die edle Sangeskunst sehr und noch vor kurzem schrieb er von seinem Kurort aus, er bleibe stets dem Sängerbund treu und hoffe in den nächsten Jahren sich ihm wieder mehr widmen zu können. Leider hat es nun nicht sollen sein und trauernd stehen wir an der Bahre unseres lieben Freundes. Theodor Zürrer, lebe wohl! Am Grabe sang der Sängerbund seinen letzten Abschiedsgruß und dann löste sich die

Trauerversammlung auf. Von 12—1½ Uhr hatte der feierliche Akt gedauert.

Für die etwa 1500 Einwohner zählende Gemeinde Hausen ist der Verlust groß, den sie mit dem Hinschied von Theophil Zürcher-Syfrig erlitten hat. Er war die Seele aller Unternehmungen, die ihrer Förderung dienten. In unserer rasch gehenden Zeit sind die Ortschaften benachteiligt, die nicht an einer Bahnlinie liegen, so auch Hausen, das von der nächsten Bahnstation etwa 1½ Stunden entfernt liegt. Deshalb hatte sich der Verstorbene ernsthaft mit dem Projekte beschäftigt, wie Hausen und die nächsten Gemeinden durch eine elektrische Bahnverbindung aus ihrer Abgeschlossenheit erlöst und dem Verkehr näher gebracht werden könnten. Mit seinem Hinschied dürfte diese Bestrebung nun leider zum Stillstand gekommen sein.

Theophil Zürcher-Syfrig ist das Ideal des Arbeitgebers, wie wir ihn den industriellen Unternehmungen in unsern ländlichen Bezirken stets wünschen möchten, ein Vorbild der Treue und Gewissenhaftigkeit und als solches wird er stets in unserer Erinnerung fortleben.



Zoll- und Handelsberichte



Schweizerische Aus- und Einfuhr von gefärbter Seide im Jahr 1911.

Der Umfang und die Leistungsfähigkeit der zürcherischen und der Basler Seidenfärbereien ist derart, daß sie den Bedürfnissen der schweizerischen Seidenstoff- und Bandweberei voll auszu genügen vermögen; trotzdem wird die ausländische Seidenfärberei von den schweizerischen Fabrikanten in bedeutendem Maße herangezogen, und umgekehrt arbeiten die schweizerischen Färbereien in erheblichem Umfange für ausländische Rechnung. Die schweizerische Zollgesetzgebung, die den zollfreien Veredlungsverkehr gewährleistet, begünstigt in besonderem Maße diesen Austausch, bei dem anscheinend die Fabrik sowohl, wie auch die Färberei gut fahren, denn es kann sowohl Seide für ausländische Rechnung zollfrei zum Färben in die Schweiz eingeführt werden (aktiver Veredlungsverkehr), als auch von der Schweiz Rohseide zum Färben in das Ausland geschickt und zollfrei wieder zurückgeführt werden (passiver Veredlungsverkehr). Ob die durch den Internationalen Verband der Seidenfärbereien beschlossene Gleichförmigkeit der Farbpreise den internationalen Verkehr in gefärbten Seiden einschränken wird, läßt sich nicht mit Bestimmtheit voraussagen, da für die Heranziehung eines ausländischen Färbers meistens nicht die Höhe des Preises allein in Frage kommt; wahrscheinlich ist eine Beeinflussung aber doch und die Ziffern des Jahres 1912 werden darüber wohl einigen Aufschluß geben.

Neben dem Veredlungsverkehr, der gewisse Formalitäten notwendig macht, kommt auch der Zollverkehr in Frage; der niedrige schweizerische Eingangszoll erleichtert diesen Verkehr. Im Jahr 1911 wurde für rund 85 Prozent (1910 rund 86 Prozent) der im Ausland zum Färben aufgegebenen Seiden der Veredlungsverkehr benutzt und für 15 Prozent der schweizerische Eingangszoll bezahlt.

Faßt man den zollpflichtigen und den Veredlungsverkehr zusammen, so sind insgesamt für Rechnung von schweizerischen Fabrikanten im Auslande gefärbt worden:

241,000 kg im Jahr 1911

319,000 „ „ „ 1910

302,000 „ „ „ 1909

die sich in den Hauptposten folgendermaßen verteilen:

	1911	1910	1909
in Deutschland gefärbt	142,000	189,000	179,000
„ Frankreich „	63,000	88,000	79,000
„ Italien „	36,000	42,000	44,000

Die Lieferungen an ausländische Färbereien haben, dem Vorjahr gegenüber, um fast 80,000 kg oder ein Viertel abgenommen. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Betrag in seiner Gesamtheit der einheimischen Industrie zugewiesen worden sei, der Ausfall

dürfte vielmehr zum Teil auf eine verringerte Inanspruchnahme der Seidenfärberei überhaupt zurückzuführen sein, da die schweizerische Seidenstoffweberei und die Bandweberei ihre Erzeugung, dem Vorjahr gegenüber, eingeschränkt, und überdies die im Stück gefärbten Artikel in größerem Maße als früher Aufnahme gefunden haben.

Im Veredlungsverkehr allein, der ungefähr fünf Sechstel des Gesamtumsatzes umfaßt, verteilte sich die Seide auf:

in Deutschland gefärbte Organzin	118,700 kg	Trame	20,500 kg
„ Frankreich „	34,400 „	„	27,500 „
„ Italien „	300 „	„	1,200 „
zusammen Organzin	153,400 kg	Trame	49,200 kg

Bei dem zollpflichtigen Verkehr läßt sich die Ausscheidung in Organzin und Trame nicht durchführen.

In gleicher Weise, wie die schweizerischen Seidenstoff- und Bandfabrikanten die ausländische Seidenfärberei in geringerem Maße herangezogen haben, als in den beiden vorhergehenden Jahren, ist auch die schweizerische Seidenfärberei von der ausländischen Industrie im Jahr 1911 weniger in Anspruch genommen worden als früher. Es wurden für Rechnung ausländischer Fabrikanten in der Schweiz gefärbt (zollpflichtiger und Veredlungsverkehr zusammengenommen):

679,000 kg im Jahr 1911

773,000 „ „ „ 1910

734,000 „ „ „ 1909

Der Ausfall gegenüber 1910 beträgt fast 100,000 kg oder ein Achtel, dabei hatte die Ziffer des Jahres 1910 keineswegs ein Maximum bedeutet, sie war vielmehr durch den Umsatz des Jahres 1907 mit 789,000 kg übertroffen worden. Zur richtigen Beurteilung dieses Verkehrs muß übrigens in Berücksichtigung gezogen werden, daß die in das Ausland gehende Seide nicht nur gefärbt, sondern auch beschwert wird und die Menge der zur Behandlung gelangten Kilogramm Seide infolgedessen erheblich kleiner ist, als die Ausfuhrungsweise dartun. (Diese Einschränkung fällt bei den für Rechnung von Schweizerfirmen im Ausland gefärbten Seiden weg, da es sich fast ausschließlich um Veredlungsverkehr handelt, bei dem die ausgehende ungefärbte und unerschwerte Seide zur Vormerkung gelangt.) Bei der zollpflichtigen Ausfuhr im Betrag von 418,000 kg kann schätzungsweise etwa die Hälfte des Gewichtes der Beschwerung zugeschrieben werden, so daß die ursprüngliche Seidenmenge rund 200,000 kg ausmachen dürfte. Als Total der in der Schweiz für das Ausland gefärbten Seiden würde sich alsdann ein Betrag von zirka 465,000 kg ergeben, gegenüber zirka 520,000 kg im Jahr 1910 und zirka 480,000 kg im Jahr 1909. Dabei wären gefärbt worden für Rechnung von Fabrikanten in Deutschland etwa 290,000 kg (1910: 304,000 kg), in Italien etwa 105,000 kg (1910: 134,000 kg), in Österreich etwa 70,000 kg (1910: 78,000 kg).

Wird für die Erschwerung kein Abzug gemacht, so verteilt sich der Umsatz auf die einzelnen Länder wie folgt:

	1911	1910	1909
Gefärbt für Deutschland	427,000 kg	471,000 kg	444,000 kg
„ „ Italien	129,000 „	163,000 „	173,000 „
„ „ Österreich	116,000 „	131,000 „	113,000 „

Aus den Angaben über den Veredlungsverkehr ist ersichtlich, daß, während die schweizerischen Fabrikanten erheblich mehr Tramen als Organzin im Auslande färben lassen (im Jahr 1911 zwei Drittel Tramen und ein Drittel Organzin), die ausländische Seidenweberei umgekehrt vielmehr Organzin als Trame in der Schweiz behandeln läßt, nämlich für 1911 drei Viertel Organzin und ein Viertel Trame. Es handelt sich dabei keineswegs um Zufälligkeiten, denn ähnliche Verhältnisse sind schon in früheren Jahren anzutreffen. So waren im Jahr 1910 drei Viertel der in der Schweiz im Veredlungsverkehr zum Färben eingelieferten Seiden Tramen und ein Viertel Organzin; von den für schweizerische Rechnung im Ausland gefärbten Seidenwaren dagegen zwei Drittel Organzin und nur ein Drittel Trame.

Aus der Schweiz wurde ferner gefärbte Seide in kleineren Mengen ausgeführt nach den Vereinigten Staaten, nach Britisch Indien, nach Australien, nach Frankreich und nach Argentinien. Zuverlässige